



Schüler haben eine Anti-Kriegs-Botschaft an die offizielle Sprayerwand an der Turnhalle des Foucault-Gymnasiums in Hoyerswerda gesprüht.

Fotos (5): Katrin Demczenko

Putins Terror wird verurteilt

Krieg in der Ukraine Der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine schockiert und bewegt die Menschen – auch in Hoyerswerda. Was sie über den Angriffskrieg denken und was sie tun können. *Von Katrin Demczenko*

Der russische Präsident Wladimir Putin hat am 24. Februar unter Bruch des Völkerrechts das unabhängige Nachbarland Ukraine überfallen und gefährdet so die seit Jahrzehnten bewährte Friedensordnung in Europa. Das macht viele Menschen tief betroffen. Was Bürger in Hoyerswerda über diesen Krieg so nahe an der Außengrenze der Europäischen Union denken, hat die Lausitzer Rundschau nachgefragt.

Maximilian Weigel aus Hoyerswerda findet dazu klare Worte: „Ich finde es einfach nur frech, dass Putin die ganze westliche Welt belogen hat. Da muss die Europäische Union unbedingt etwas dagegen tun“, sagt er. Mit der Ukraine und ihren Menschen empfindet er Mitgefühl und Solidarität. „Wir können doch nicht einfach ein unabhängiges Land untergehen lassen“, ergänzte er. Der 23-Jährige verlangt starke wirtschaftliche Maßnahmen gegen Russland und akzeptiert auch Waffenlieferungen an die ukrainische Armee. Er findet beide Handlungsweisen notwendig, aber er fügt auch noch an: „Was sind schon Sanktionen gegen Völkerrechtsverletzungen?“

Hilfe für Flüchtlinge

Rentnerin Christine Streckel sagt: „Der Krieg ist eine bodenlose Sauerrei.“ Sie kenne das Leid der Menschen, die plötzlich aus der Heimat flüchten müssen, sehr genau. Denn 1945 musste sie mit ihrer Mutter und sieben Geschwis-



Maximilian Weigel.



Christine Streckel.



Pfarrer Michael Tschapek.



Birgit Radeck.

Viele Angebote nach Aufruf des Landkreises

Den Landkreis Bautzen erreichten bis Dienstagmittag 56 Angebote aus dem gesamten Kreisgebiet zur Unterbringung von Flüchtlingen aus der Ukraine. Die Angebote werden jetzt geprüft, eine Rückmeldung erfolgt nach Sichtung der Angebote.

Es wurden auch erste Sachspenden im Bürgeramt abgegeben –

hauptsächlich Hygieneartikel, Sanitärspenden sowie Decken und Stiefel, aber auch größere Geldspenden, Verbandsmaterial und auch logistische Unterstützung in Aussicht gestellt. „Über die Hilfsbereitschaft und die Angebote innerhalb so kurzer Zeit bin ich mehr als dankbar“, sagt Vize-Landrat Udo Witschas (CDU).

Es gibt auch Anfragen von Helfern zur notwendigen Registrierung der Flüchtlinge. Der Landkreis klärt diese Fragen mit Landesdirektion und dem Verwaltungsstab „Ukraine“ des Landes und will dann alle Informationen auf www.landkreis-bautzen.de sowie auf seinen Social-Media-Kanälen bereitstellen.

ebenfalls aus der schlesischen Heimat fliehen. „Uns hat keiner geholfen“, erzählt die 80-Jährige. Das kann und muss heute anders sein. Wenn Ukrainer herkommen, sollten sie Hilfe erhalten. In den Augen der Seniorin sind weitreichende wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen der EU der richtige Weg, Putin zu stoppen, sagt Christine Streckel. Von Waffenlieferungen an die Ukraine hält sie indes nichts.

Hilfstransporte in Kriegsgebiete

So denkt auch Pastor Michael Tschapek von der Pflingstgemeinde Hoyerswerda. Er befürchtet, dass Waffen Putins ungerechtfertigten Angriffskrieg gegen die Ukraine nur noch verlängern. Ukrainische Flüchtlinge sollen nicht nur auf dem Boden der EU Hilfe erhalten, sondern auch in ihrem Land, sagt Pastor Tschapek. „Wenn Waffen in die Ukraine kommen, müssen auch Hilfstransporte möglich sein.“ Er will vor allem das Leid der Menschen lindern.

Angst vor Ausweitung

Beim Hoyerswerdner Bürgerbündnis „Hoyerswerda hilft mit Herz“ hat man schon seit vielen Jahren in der Hilfe für Flüchtlinge Erfahrungen gesammelt. Die Koordinatorin des Bürgerbündnisses, Birgit Radeck, hat der russische Einmarsch in die Ukraine überrascht und geschockt. Wie es so weit kommen konnte, ist ihr unverständlich. „Denn das waren

doch mal Brudervölker und es gibt viele Beziehungen zwischen Russen und Ukrainern.“ Diesen Krieg hält sie für gefährlich. Wie viele andere Menschen auch, hat sie Angst vor der Ausweitung des Konfliktes auf Europa und die Welt. Davor, dass ein dritter Weltkrieg entsteht.

Bürgerbündnis will sammeln

Um ukrainischen Flüchtlingen auch in Hoyerswerda ganz konkret zu helfen, wolle sich das Bürgerbündnis in den kommenden Tagen und Wochen organisieren. Bereits am vergangenen Montag hatte die evangelische Kirchengemeinde Hoyerswerda-Neustadt zu einem ersten Friedensgebet eingeladen. Mehrere Dutzend Menschen nutzten dieses Angebot, das künftig auch den Rahmen bieten könnte, um Spenden zu sammeln und Hilfsangebote zu vernetzen.

Montags Friedensgebete

„Wir werden die Friedensgebete vorerst bis zum 11. April fortsetzen“, lädt Pfarrer Jörg Michel ein. Sie finden montags um 19.30 Uhr im Martin-Luther-King-Haus in Hoyerswerda statt. Die Erlöse aus dort getätigten Spendensammlungen sollen zur Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine in Hoyerswerda verwendet werden, kündigt der Pfarrer an. Denn in den kommenden Tagen und Wochen rechnet Hoyerswerda mit der Ankunft von Menschen, die vor dem Krieg in ihrer Heimat fliehen.



Sächsische Zeitung

10.03.2022

78 Leute aus Kiew

Bautzen/Hoyerswerda. In der Schützenplatzhalle sind am Mittwoch die ersten ukrainischen Kriegsflüchtlinge angekommen. Es handelt sich nach Angaben des Landratsamtes um 78 Menschen aus Kiew. Viele von ihnen sind nur auf der Durchreise. Sie wollen zu Verwandten und Freunden per Bahn weiterreisen. Bis es soweit ist, werden die Geflüchteten auf dem Schützenplatz durch Hilfsorganisationen versorgt. Mitarbeiter der Awo und des Katastrophenschutzes haben sich um die Versorgung gekümmert und sind vor Ort Ansprechpartner für die ukrainischen Flüchtlinge. Die Essensversorgung in der Notunterkunft wurde am Mittwoch vom Katastrophenschutz abgesichert und wird zukünftig von einem lokalen Anbieter übernommen. Eine Grundausstattung, mit beispielsweise Hygieneartikeln, ist für die Flüchtlinge in der Notunterkunft ebenfalls vorhanden. Die Firma Lehmann Präzisionswerkzeuge hat einen Teil dieser Grundausstattung gespendet. „Die Menschen sind sehr dankbar für die Unterstützung und wir erleben eine große Emotionalität“, sagt

der 1. Beigeordnete Udo Witschas. Der Landkreis selbst nimmt ab sofort keine Sachspenden mehr für Flüchtlinge entgegen, die Behörde argumentiert, dass vorerst keine weiteren benötigt werden.

In Hoyerswerda richtet sich die Arbeit der Stadtverwaltung in Abstimmungen mit dem Landratsamt Bautzen, sozialen Träger wie der AWO und das Bürgerbündnis „Hoyerswerda hilft mit Herz“ aber auch der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda und der LebensRäume Hoyerswerda eG aktuell darauf, Unterbringungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge zu organisieren. Die Strukturen befinden sich mit Hochdruck im Aufbau, teilt die Verwaltung mit

Wenn möglich sollten sich einreisende Personen zuerst entweder in Bautzen in der Notunterkunft Schützenplatz 3, Bautzen oder in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Stauffenbergallee 2b in Dresden wenden. Dort ist eine medizinische Erstversorgung, Registrierung sowie Information, Betreuung und Weitervermittlung in die Wohnraumstrukturen der Städte/Landkreise gewährleistet. (red/US)



Sächsische Zeitung

08.03.2022



Seit Ende 1994 gibt es das Hotel in der Nähe von Jugendclubhaus und Jahn-Stadion. Errichtet und lange Jahre betrieben wurde es als Achat-Hotel. Vor drei Jahren wechselte es den Eigentümer. Das nunmehrige City-Hotel gehört jetzt zur Dormero-Gruppe des fränkischen Unternehmers Marcus Maximilian Wöhrle. Foto: Mirko Kolodziej

Das City-Hotel als Zufluchtsort

Der wohlhabende Unternehmer Carsten Maschmeyer mietet in Hoyerswerda 40 Zimmer für Menschen aus der Ukraine an.

VON MIRKO KOŁODZIEJ

Von unverhoffter Seite bekommt die Stadt Hoyerswerda Unterstützung bei ihren Bemühungen, Unterkünfte für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine bereitzustellen. Die Maschmeyer-Group des nach allgemeinem Dafürhalten recht vermögenden Unternehmers Carsten Maschmeyer mietet sich in das Haus ein, um dort Betroffenen ein Dach über dem Kopf bieten zu können. Laut Michael Berger von der Hotelkette Dormero, der das frühere Achat-Ho-

tel seit drei Jahren gehört, werden 40 der rund 90 Zimmer zur Verfügung gestellt. Die Überlegung rührt von einem Fernsehkontakt her, sagt Berger. Maschmeyer ist ebenso Mitwirkender der Fernsehsendung „Die Höhle der Löwen“ bei VOX wie Dagmar Wöhrle, die Mutter von Dormero-Vorstand Marcus Maximilian Wöhrle.

„Die Nähe zur polnischen Grenze war ausschlaggebend, denn hier werden die meisten Flüchtlinge ankommen, wenn sie aus Polen kommen und sich weiter Richtung Westen bewegen. Und so ist das logistisch besonders hilfreich für die Geflüchteten. Das Dormero-Hotel konnten wir sehr unkompliziert und schnell mieten“, sagt Maschmeyer auf TAGEBLATT-Anfrage.

Der Unternehmer erklärt weiter, die Aufnahme der Ankommenden werde durch das Landratsamt Bautzen, die Stadt-

verwaltung Hoyerswerda und die Arbeiterwohlfahrt geregelt. „Wir sind mit Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh im Austausch, der uns super unterstützt. Das Hotel haben wir ab 15. März für mehrere Monate angemietet und es gibt zusätzlich eine Option auf Verlängerung“, so Maschmeyer.

Seitens der örtlichen Awo heißt es, man sei derzeit dabei, mit dem Landratsamt, der Stadtverwaltung und weiteren Akteuren ein Netzwerk für eine koordinierte Hilfeleistung aufzubauen. Wie Rathaus-Sprecher Christian Hoffmann erklärt, geht es um eine Art Konzept zu Unterbringung und Versorgung. Denn neben den Hotelzimmern stehen aktuell 30 möblierte Wohnungen bei Awo, Wohnungsgesellschaft und LebensRäume-Genossenschaft zur Verfügung. Bei Bedarf können auch die am Wochenende nach dem Umzug des

Schwarzkolmer Kindergartens Krabat in den Neubau frei gewordenen Räume im David-Traugott-Kopf-Haus genutzt werden.

Und laut Ruban-Zeh wären ebenso die länger freistehenden Zimmer der einstigen Unterkunft für minderjährige Flüchtlinge im früheren Verwaltungssitz des Wohnungsbaukombinates am Rande des Industriegeländes verfügbar. Zur Rolle der Awo ist aus dem Rathaus zu hören, dass sie die Versorgung mit Essen und Trinken übernehmen könnte. Schließlich verfügt sie in der Müntzerstraße über eine Großküche. Zudem sei Hilfe beim Zurechtfinden in der Stadt denkbar. Auch das Bürgerbündnis „Hoyerswerda hilft mit Herz“ steht zur Unterstützung bereit. Dessen Koordinatorin Birgit Radeck teilte am Montagvormittag allerdings mit, noch sei nicht klar, wann hier eintreffen werde,



Sächsische Zeitung

04.03.2022

Hoyerswerda und der Krieg

Die Stadt bereitet sich auf die mögliche Aufnahme von weiteren Flüchtlingen aus der Ukraine vor.

VON MIRKO KOLODZIEJ

Rasch zu spüren sind die Folgen des russischen Krieges in der Ukraine auch in Hoyerswerda. Der Angriff war erst wenige Stunden alt, da trafen die ersten Menschen, die davor geflohen sind, in der Stadt ein.

Eine 23-jährige aus einem Dorf unweit des mit russischen Geschossen traktierten Flughafens von Iwiiw hat hier mit ihrem anderthalbjährigen Sohn Zuflucht bei der deutsch-ukrainischen Familie ihrer Cousine gefunden. Es gab das Angebot der städtischen Wohnungsgesellschaft zur Unterbringung, aber die Hoyerswerdaer Familie entschied, in der eigenen Bleibe sei ausreichend Platz.

Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh (SPD) sagt, Arbeiterwohlfahrt, Wohnungsgesellschaft und LebensRäume-Genossenschaft könnten im Bedarfsfall von jetzt auf gleich 30 Wohnungen zur Verfügung stellen – erst einmal mit Schlafgelegenheiten. Über das Bündnis „Hoyerswerda hilft mit Herz“ sei dann rasch auch darüber hinausgehende Ausstattung zu beschaffen. „Wir können sehr dankbar sein, dass wir da funktionierende Strukturen haben“, sagt das Stadtoberhaupt. Ruban-Zeh, der einen Teil seiner Kindheit und seines Berufslebens in Russland verbracht hat, kennt im Detail die Argumente der russischen Führung für den Krieg. Er ist aber ganz klar dagegen, hat schon am Montag an einer dem Frieden gewidmeten Veranstaltung im Martin-Luther-King-Haus teilgenommen.

Dort wird dieser Tage Hilfe für die vom Krieg betroffenen Menschen ebenso koordiniert wie im Bernsdorfer Gebäudekomplex „Grüner Wald“, in den unter anderem ein auf ukrainische Küche spezialisiertes Restaurant eingemietet ist. Helfen will auch Dieter Henke. Kurzentschlossen hat der Manager des Lausitz-Centers in seinem Einkaufszentrum eine Spendenkampagne für das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe



Großes Foto: Hoyerswerdas Oberbürgermeister Torsten-Ruban-Zeh (links) und Center-Manager Dieter Henke spenden die ersten jeweils 20 Euro in die Ukraine-Hilfs-Box, aufgestellt am gestrigen 3. März vor dem Rewe-Markt im Hoyerswerdaer Lausitz-Center. **Kleines Foto:** Flagge zeigen - Banner gegen den Ukraine-Krieg Russlands, aufgespannt über dem Eingang des Lausitz-Centers vom Ehrenhain her: „Präsident Putin, stoppen Sie diesen Krieg“ auf den Nationalfarben Blau und Gelb mit Kriegsspuren. Fotos: Mirko Kolodziej (2)

von Unicef, Deutschem Roten Kreuz, Caritas und Diakonie gestartet. Übers Wochenende hat er sich überlegt, was er tun könnte. „Es ist eine Geste“, sagt Henke, der den Center-Partnern von der Lauter Siegel-Werbung sehr dankbar ist, dass sie sozusagen über Nacht Material geliefert haben, das auf die Aktion aufmerksam macht.

Unter den ersten, die am Donnerstag Geld spendeten, war der Oberbürgermeister. Die Sammelbox steht, gut festgeschraubt und von einer Überwachungska-

mera in den Blick genommen, im westlichen Lichthof. Unübersichtbar ist eine zugehörige, auf ukrainisches Blau-Gelb geschriebene Botschaft an den gegenwärtigen Machthaber im Kreml: „Präsident Putin, stoppen Sie diesen Krieg!“

Die Forderung findet sich in Überlebensgröße auch noch einmal über dem wenige Schritte entfernten Center-Eingang, sozusagen mit Blickrichtung auf den Ehrenhain. Dort wurden, das fällt Einheimischem im Alltag kaum mehr auf, die Gebe-

ne von rund 500 Soldaten der Anti-Hitle-Koalition bestattet, die während der Kämpfe im April und Mai 1945 im Raum Hoyerswerda ums Leben kamen, darunter der Sohn der Hoyerswerdaer Ehrenbürgerin, Katerina Ponomarjowa (1890–1980); darunter aber auch Angehöriges eines Großverbandes der Roten Armee, dessen Name darauf hindeutete, dass die Sowjetunion sich zumindest als ein Vielvölkerstaat begriff hat. Sie gehörten nämlich zur 5. Gardearmee der 1. Ukrainischen Front.